

Saale-Zeitung.

Stierundvierziger Jahrgang.

Werden die Spaltenpreise aber beim Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 68, 1 sowie von unseren Kanalarbeitern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekleben die Zeile 75 Pfg. für Halle und außerhalb 1 M.

Ercheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 68. 1. Telefon Nr. 591 u. 176.

Bezugspreis

für Halle biwöchentlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Dem amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unbenutzte eingehende Raumteile wird keine Gebühr übernommen. Rücksende nur mit Auslieferung: „Saale-Zeitung“ gestattet.

Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Abonnement-Abteilung Nr. 1133.

Nr. 136.

Halle a. S., Dienstag, den 22. März.

1910.

An unsere Stadtabonnenten!

Wir bitten alle Reklamationen wegen verspäteter oder unpünktlicher Zustellung der „Saale-Zeitung“ dem Verlage telephonisch oder schriftlich melden zu wollen, damit sofortige Abhilfe erfolgen kann.

„Saale-Zeitung“
(Fernsprecher 1133.)

Bilow — Bethmann Hollweg.

Dr. Zur Zeit, in der diese Zeiten im Druck erschienen sind, ist der Reichstanzler in Rom Gast des Fürsten Bilow in der Villa Malta gewesen, und während er zwischen den Rosensträußern des fürstlichen Anstehens an historischer Stelle des Werdens und Bergehens lustwandelte, wird er auch den früheren Chef im preussischen Ministerium um seine Ansicht über die schwebenden Fragen der Politik gebeten haben. Aber nicht nur im sonnigen Süden wird diese Zweifeltanz zusammenkunft Ursache des Gesprächs sein, auch in Deutschland muß sie ungewollt zum Nachdenken, zum — Vergleich führen.

Da kommt man denn, ohne Ministerfürzer oder Gegner des Herrn von Bethmann Hollweg sein zu müssen, bald zu der Überzeugung, daß Fürst Bilow der sympathischere war. Auch er hatte Feinde und Neider, auch er mußte sich seine Mehrheit im Parlamente mit mancher Wölfe erkaufen, aber er hatte Freunde, die mit ihm bisweilen anderer Meinung waren, die ihm aber andererseits, um einen Ausbruch des Kaisers zu gebrauchen, „die Stange hielten“. Herr von Bethmann Hollweg kann sich dagegen auf keine Freunde stützen; das größte Entgegenkommen, das er bis jetzt finden konnte, besteht darin, daß man eine „abwartende“ Stellung einnehmen will, daß man sich also erst von Fall zu Fall entschließen wird, ob man für oder gegen ihn seine Stimme abgibt. Diese verschiedene Art des Entgegenkommens bei zwei Ranzlern, von denen man, ohne widerprochen zu werden, behaupten kann, daß sie vom besten Willen besetzt waren, muß seine Ursache haben in der grundverschiedenen Art, in der sie sich „gaben“ und ihre und damit die Meinung der Regierung verfochten.

Wenn jetzt da und dort im Reichstag der Ruf nach dem „Rufen im Streit“ Bilow. Bei ihm lag die Idee und Meinung der Regierung bei jeder Sache gleichsam im Blute, und mit der heftigsten Miene und dem besten Siegesbewußtsein zog er in den parlamentarischen Kampf. Und er kämpfte. Ob der „Büchmann“ nun hierbei eine Rolle spielte, ob das Größigen im Sinn, die Nonalance des Vortragenden, das was einzellei sein; Lattage ist lediglich, daß Fürst Bilow nicht nur nicht dem Kampfe auswich, sondern daß er ihn aussocht, bisweilen sogar durchsuchte. Und gerade deswegen hat sich Fürst Bilow als Mann des Amtes auch bei seinen Gegnern Freunde und Achtung erworben. Anders bei Herrn von Bethmann Hollweg. Er vermag es nicht einzusehen, warum er sich um eine Position der Regierung noch extra herumtreiben soll. Der ausgearbeitete jeweilige Entwurf bedarf nach seiner Ansicht nur der „sachlichen“ Begründung. Und was dann aus ihm wird? — Ja, das ist doch Sache der Parteien, insbesondere der Mehrheit! Der Reichstanzler will eben auch auf sich seine eigenen Worte von der „von Gott gewollten Alljährigkeit“ angewendet wissen. Er unterwirft sich deswegen rascher und tapfloser dem mächtigen Gegner, der Mehrheit, da er ja von ihr „abhängig“ ist.

Beide Ranzler hatten auch verschiedene Mittel zum Regieren. Fürst Bilow hatte „seine“, aber auch noch manche andere Projekte im Rücken, er pflegte ausgiebigen Verkehr mit den maßgebenden politischen Persönlichkeiten und den berühmten Parlamentariern. Er ließ die Kontinenz nach jeder Richtung hin träftig in die Erscheinung treten. Herr von Bethmann Hollweg aber glaubt ganz darauf verzichten zu können. Ihm gilt nur der Wille und die Überzeugung, nicht aber das Mittel zum Kampf und der Kampf selbst. Sein philosophisches Grundprinzip scheint darin zu wurzeln, daß man mit Leuten, die sich durch „Sachlichkeit“ nicht überzeugen lassen wollen, nicht weiter streiten soll, wobei er ganz zu übersehen scheint, daß Regieren und Philosophie in Staatsfragen Dinge sind, die sich noch nie miteinander vertragen haben.

Und den Trümmern des alten Roms möge Herr von Bethmann Hollweg darüber nachdenken, daß jedes Volk in ersten inneren Zeiten Verlangen nach einem markigen Führer hat, von dem es keinesfalls hören möchte, daß er jedes Ding sich von selbst entwickeln läßt, weil wir zum Schicksal im „Abhängigkeitsverhältnis“ stehen. Eine mächtige Natur kann wohl im Kampf unterliegen, niemals wird sie aber wehrlos „umfallen“. Auch ein Bilow ging, um nicht... umzufallen.

„Die Saale-Zeitung“

die größte entschieden-liberale zwei Mal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Sachsen, ist bekannt wegen ihrer freimütigen Stellungnahme gegenüber allen politischen und kommunalpolitischen Vorgängen. Sie widmet den Verhandlungen des Reichstages wie den Beratungen des preussischen Landtags in Leitartikeln und Referaten die sorgfältigste Beachtung und berichtet über die Sitzungen der beiden Parlamente bereits in der Morgen-Ausgabe.

Im nächsten Quartal wird die Entscheidung über die preussische Wahlreform fallen, soweit der Landtag und die Regierung dabei mitzusprechen haben. Da es von allen Seiten als sicher betrachtet wird, daß das Herrenhaus an der Vorlage des Abgeordnetenhauses Änderungen vornehmen wird, so muß man sich auf längere Debatten über die Angelegenheit nicht nur in der Ersten Kammer, sondern — nach Zurückverweisung der Vorlage — auch wieder in der Zweiten Kammer gefaßt machen. Neben der parlamentarischen Behandlung der Wahlreformfrage werden sicherlich auch noch weiterhin Kundgebungen der verschiedensten Art aus der Bevölkerung einher gehen. Auch diese werden in ihren bedeutungsvollsten Momenten zu registrieren sein.

Der Reichstag wird in der Zeit von den Osterferien bis zur Vertagung sich gleichfalls noch mit einer Reihe von wichtigen Gesetzentwürfen zu beschäftigen haben; außer Vorlagen vorwiegend juristischen Charakters sei besonders auf die sozialpolitischen Gesetzentwürfe verwiesen, die augenblicklich zum Teil in den Kommissionen stehen, während die umfangreichste Vorlage, diejenige über die Reichsversicherungsordnung, erst noch in Angriff genommen werden muß.

Der neu organisierte Nachrichten- und Ausland (die gespannte Lage in Griechenland, das Schicksal des englischen Kabinetts, die Gärung in Indien, das Vorwärtsschreiten der gelben Rasse) sehr wichtig ist, bringt auf Grund vorzüglicher telegraphischer Informationen stets das Wichtigste, was sich in später Nachmittagsstunde oder in der Nacht abspielte, schon in der Morgen-Ausgabe.

Für Handel und Gewerbe ist die Saale-Zeitung vermöge des umfangreichen Kurzeitzeits und der Berliner und Londoner Börsenberichte, der Berliner, Magdeburger, Hamburger, Londoner u. Produktenbörsen, der Kabelmeldungen über amerikanische Warenmärkte unentbehrlich.

In feuilleton der „Saale-Zeitung“ erscheinen außer den gern gelesten Konzert- und Theaterkritiken über Neuerscheinungen, Erst-Aufführungen, Gastspielen, Promerien u. s. Romane erstklassiger Autoren. Wir nennen heute nur:

- „Das Tor des Lebens“ von Jimmy Wothe,
- „Das gelbe Meer“ von Marie Stahl und
- „Die Ahmanns“ von H. Courthys-Mahler.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnementquittung an die Expedition der „Saale-Zeitung“ die noch im März erscheinenden Nummern kostenfrei zugesellt. Um eine Verögerung im Bestelldienst auszuschließen, bitten wir, das Abonnement rechtzeitig erneuern zu wollen.

Man abonniert bei allen Postanstalten, in der Expedition oder bei den Zeitungsträgerinnen.

„Saale-Zeitung“

Eine Ofterfahrt nach Jerusalem.

Von Paul Schweder.

(Nachdr. verb.) # Triest, den 17. März 1910.

Die bevorstehenden Festlichkeiten in Jerusalem, die mit der Einweihung des Heiligtums und der Himmelfahrtstide auf dem Ölberge sowie der katholischen Marienkrönung auf der Dormition verbunden sind, haben uns veranlaßt, einen Bericht über nach Palästina zu entwerfen, der unseren Lesern in einer Anzahl von Reiseberichten das Leben und Treiben in Jerusalem um diese Zeit schildern wird. Nachstehend veröffentlichten wir den ersten Brief unseres Mitreisenden, der sich auf der Ausreise auf dem Wege Triest-Alexandrien-Jaffa befindet. Die Red.

Ein wunderbarer Vorfrühlingstag liegt über der Reichshauptstadt. Die warme, weiche Luft belebt alle vom harten Frostdienst der Werktagarbeit Seufzenden. Auf den Gesichtern der in Rubeln marschierenden Bodenmähdchen liegt ein Abglanz der Fröhlichkeit des rosenfarbenen Abendhimmels und fetter als sonst dringt der Willkommener der Feststadt durch die breiten Straßen. Selbst am Potsdamer Platz fluchen die Kutscher nicht halb so fröhlich als sonst, wenn ihnen die Rindertrompete des Verkehrspolizisten ein minutenlanges Halt gebietet. Und am Anhalter Bahnhof, vor dem sich eine Wagenburg staut, lächelt ein grimmig aussehender Gepäckträger fast gütlich die Köpfe eines jungen Mädchens ab, das mit mir den Münchener Schnellzug besetzt, um dem Süden, der Sonne, dem Glük entgegenzufahren.

An der Spitze des langen Zuges, dessen Maschine wie ein junges Füllen stampft und faucht, ist seit Oktober vorigen Jahres ein neuer direkter Wagen eingeleitet, der Stolz der Ostpreußen und eine stille Hoffnung für die Zukunft: Berlin-Triest! Von der Spree zur Adria, das will schon etwas heißen, wenn man die vierundzwanzigstündige Fahrt bedenkt, noch mehr aber, wenn man die Reisetiefe selbst überdenkt. Im vorigen Sommer ist es gelungen, das Riesenwerk der Karawanenüberhöhung zu vollenden, und so kann jetzt der Schnellzug direkt durch das Gailener Tal, durch Rärmen und Krain über den Karst das blaue Mittelmeer erreichen. Triest, das österreichische Hamburg, steht somit in direkter Verbindung mit Berlin, und da ein weiterer Schnellzug auch nach dem Berlin über Dresden-Prag-Gelbst geleitet wird, so erwarten die Stammverwandten Ostpreußen eine friedliche reichsdeutsche Union für das durch die italienische und spanische Kredentia hart bedrückte Land zwischen Tirol und der Adria.

Jetzt freilich ist's noch still im Zuge. Nur ein paar Gagnereisende, die in Triest das österreichische Alpenklima genießen wollen, das auch mich bis Alexandertragen wird, einige reichsdeutsche höhere Beamte und ein gewisser Herr, der allmählich so unten wieder nach dem Norden ziehen will, nachdem er den Berliner Winter in vollen Zügen genossen hat. Noch ein letztes liebes Wort zu treuen Herzen, die mich an den Zug geleiteten, ein Lebewohl für zwei Monate — dann tauchen die Räder, und ist gleichmäßiger, monotoner Schlag sinkt mich bald in tiefen Schlaf.

Sin durch die märkliche Seide, über die Höhen des Zillinger Waldes, wo es still hinüberweht, braust der Zug im Morgenrauschen geht's nach Kapern hinein. Augsburg taucht aus dem Frühnebel auf, der wilde Reih brodelt unter dem Bahndamm hindurch, Mündchen wird mit zehn Minuten Aufenthalt erledigt und schon grüßt Salzburgs hohe Feste. Jetzt beginnt der schönste Teil der Fahrt, der Tiroler Streich bis Gastein und dann die Tour durch die hohen Tauern, des Karawanenoberge, Krain und den hohen Karst. Von Schwarzach — S. Veit, der Mittastation, ab blieb ich in einem Schauen und Genießen. Südlich von Salzburg ist alles noch in tiefen Schnee gehüllt. Erst hinter Götz verwindet er und streift also während der ganzen Fahrt das Wort vom linden Säben Sägen. Aber er paßt so prächtig in die Landschaft, schafft im Hochgebirge, da wo man sonst in schönen Sommerzeiten lustwandelte, so reizvolle Bilder, daß man ihm durchaus nicht gram ist. Roket verzieht er die Feste Hohensalzburg, hängt in wertwürdigen Tüchern und Decken von den Bahnwärterhäuschen der Straße herab und bittet das schöne Bad Gastein so tief ein, daß nur ein paar prächtige Spießbäuren aus der weißen Decke hervorpeilen. Die sonst so hübsartigen Seen im Tauerngebiete sind in Krain fast bis zur Hälfte abgetrocknet, ein Bauer den Dutz in großen Schichten auf sein Land, das noch nicht daran denkt, der Frühjahrsaal wegen die wärmende Schneedecke aufzugeben. Vom molligen Coups aus sieht sich des alles wunderföhr an. Aber wenn man die Nase heranstreift, merkt man, daß es die armen Leute hier unten gar nicht gut haben. Es sind den kalten Winter nicht gewöhnt und können diesmal den für Norddeutschland bestimmten abbestimmen zu haben. Allmählich sinkt der Abend auf die schwebende Landschaft herab und im angenehmen Halb Dunkel des Coups träumt sich's gut.

Meine Gedanken eilen weit zurück. Ich denke an Jerusalem, des ich nach Jahren wiedersehen soll, und sehe im Geiste die alten Kreuzritter von den Burgen des Mittelalters herüberstreifen, an deren Trümmern sich der eilende Zug vorüberfährt. Ich höre ihren Schlahruf: „Gott will es!“, mit dem sie ins Heilige Land zogen und vor nunmehr 800 Jahren nach furchtlichen Kämpfen den christlichen Königsthrön in Jerusalem errichteten. Ein friedlicher Kreuzzug folgt ihnen in diesen Tagen. Unter den Auspizien des Deutschen Johanniterordens ziehen zurzeit Tausende deutscher Pilger beider Konfessionen übers blaue Meer, um zwei Denkmäler heidnischer Dämonen- und Glaubens-

rückficht in Jerusalem einzuweisen; das Oberhaupt mit dem Himmelsfahrzeuge und die Marienkirche auf der Dorneninsel. Damit wird zugleich dem Christentum im heiligen Lande ein neuer Impuls gegeben, und wenn auch bei weitem nicht alle Mächte unserer Orientpolitik gereift sind, so zeigt doch die wertvolle Heroldstät der Franzosen in Bezug auf die bevorstehenden Festlichkeiten, daß da unten etwas entstanden ist, das früher ohne französisches Protektorat gar nicht zu denken war. Und so bringt man denn auch im ganzen weiten deutschen Vaterlande diesen Festtagen allgemeines Interesse entgegen. — In Triest, wo unser Zug spät nachts einläuft, sind die Saisons überflutet, und im Bureau des Oesterreichischen Vizekönigs zu wie in einem Ameisenhaufen. Noch zieht ein feuchtwarmer Stroh über den Hafen, aber als ich um Mitternacht mich aus dem Fenster sehe, blinken freundliche Sterne am nächtlichen Himmel und der gute Mond lächelt mir zu:

„Meeresstille und glückliche Fahrt“

Deutsches Reich.

Preußen und die Bundesstaaten.

(Meldung unseres M. S.-Korrespondenten.)

Hildburghausen, 22. März.

Im meiningischen Landtag wurden mandmal scharfe Worte über Preußen geführt. Da scheint es angebracht, schreibt die „Vorzeitung“, auch einmal von anerkannteren Worten Notiz zu nehmen. Nach den Landtagsprotokollen hat sich der Abgeordnete Dr. Michaelis in der Sitzung vom 3. d. M. bei der Beratung des Gesetzes über die Waldgenossenschaften wie folgt geäußert: „Ich möchte das Gesetz warm empfehlen und gleichzeitig der Freude Ausdruck geben, daß hierdurch den preussischen Zusammenlegungsbehörden ein neues und reiches Arbeitsfeld zugewiesen wird. Auf diese Weise erlangen wir die Aussicht, viele Behörden, die wir gern im Lande haben und durch die Preußen eine Anerkennungswürde, fernerwährende und überaus freundliche Tätigkeit bei uns entfaltet, noch lange im Herzogtum behalten zu können, wiewohl viel länger, als wenn sich nur mit der Zusammenlegung der Grundstücke zu tun haben würden.“

Seine Zivilliste, Sondern Akzente.

(Eigene Meldung.)

Senzenhausen, 12. März.

Verschiedentlich konnte man in Blättern kürzlich lesen, daß Schwarzburg-Sondershausen am höchsten von allen deutschen Staaten, nämlich mit 641 Mark auf den Kopf zugunsten der Zivilliste belastet sei. Demgegenüber erinnert jetzt die „Vorzeitung“ daran, daß der fürstliche eigentliche Zivilliste überhaupt nicht bezieht, sondern lediglich eine Domäne, also Akzente. Unbestrittenmäßig sind die sämlichen Forsten und Domänen im fürstlichen selbstständigen Privatvermögen des fürstlichen Hauses, nur seine Verwaltung und Nutzung ist von dem Fürsten der Landesverwaltung gegen den Bezug einer Domänenrente von 500 000 Mark überlassen worden. Nebenbei würde der Fürst in der Lage sein, dieses Verfallsnis aufzulösen und die Verwaltung und Nutzung zurückzunehmen. Dann würde allerdings zu den Kosten der Landesverwaltung aus den Revenuen des Kammergutes ein Jahresrente von 300 000 Mark zu zahlen sein. Die Steuerzahler tragen also zu den Kosten der Hofverwaltung keinen Pfennig bei, wohl aber kommt die Domänenrente, die der Fürst aus seinem Privatvermögen bezieht, zu einem großen Teil wieder dem Lande zugute.

Die Strafbarkeit von Amtsverbrechen.

Über die geplante Neuregelung der Strafbarkeit von Amtsverbrechen schreibt man der „National-Zeitung“: Das geltende Strafrecht rechnet einzelne Tatbestände, nämlich Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Gefangenenerleichterung und Hausfriedensbruch unter die Amtsdelikte, obwohl sie eigentlich als gemeine Delikte anzusehen sind, die nur durch den Zusammenhang mit einer Ausübung des Amtes eine erhöhte Strafbarkeit gewinnen. Hierin soll in Zukunft eine Aenderung in unserem Strafrecht eintreten. Denn dem Grundgedanken, die Reinheit der Amtsführung zu gewährleisten, soll in Zukunft noch weiter Rechnung getragen werden. Der Beamte, der in Ausübung seines Amtes einen Diebstahl, einen Raub, eine Verleumdung usw. begeht, steht mit dem höchsten Strafrecht nicht auf der gleichen Stufe der Strafbarkeit. Daher soll ein Beamter, der vorsätzlich bei der Ausübung seines Amtes ein Verbrechen oder Vergehen irgend welcher Art begeht, wiewohl längere Zeit bestraft werden als der Nichtbeamte, indem die angeordnete Strafe im Höchstmaß um die Hälfte erhöht wird. Diese Straferhöhung soll jedoch nur auf vorsätzliche Delikte Anwendung finden.

Die Erstwahl in Landeshut-Lauer-Holkenhain.

Durch den Tod des vorkandidierten Reichstagsabgeordneten Dr. Hermes wird im Wahlkreis Landeshut-Lauer-Holkenhain eine Erstwahl erforderlich. Bei den Wahlen im Jahre 1903 erstellten im ersten Wahlgang: Dr. Hermes (Fr. Volksp.) 5228, Dr. Stephan (Zentrum) 3828, von Jagwitz (Folk.) 4288 und Krähig (Soz.) 5427 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Hermes mit 10 778 Stimmen über den Sozialisten, der nur 6001 Stimmen erhielt. Bei der letzten Wahl erhielten im ersten Wahlgang Hermes 5728, Pfeiffer (Reichsp.) 5050, Stephan (Zentrum) 4307 und Krähig (Soz.) 5019 Stimmen. In der Stichwahl siegte Hermes mit 9340 Stimmen, der freiwirtschaftliche Kandidat erhielt 7495 Stimmen. Die vier in Betracht kommenden Parteien hatten sich also im Kreis Lauer etwa die Waage, nur daß der freiwirtschaftliche Kandidat bisher stets die meisten Stimmen erhielt und jedesmal in der Stichwahl siegte. Das möchten die Konservativen dieses Mal natürlich verhindern und die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt deshalb: Sollte das Zentrum auf die Auffassung eines eigenen Kandidaten verzichten und schon im ersten Wahlgang für den rechtsstehenden Kandidaten eintreten, so würde sein Sieg möglich, wenn nicht wünschenswert sein. Ohne die Unterstützung der Zentrumswähler ist ein Sieg so gut wie ausgeschlossen. Man wird gewarnt haben, wenn man sich bei der

Auffassung des rechtsstehenden Kandidaten dieser Partei-Isolation im Kreise Kochung trägt.

Mit anderen Worten: der schwarz-blau Blod soll bei dieser Wahl gleich beim ersten Wahlgang in Aktion treten.

Fürnämige Abgabepflichtige.

(Meldung unseres Dr.-Korrespondenten.)

Greiz, 22. März.

In Reich a. D. bestimmt ein neues Gesetz, daß die Gemeinden das Recht haben, fürnämige Abgabepflichtigen, die mit direkten Staatssteuern, direkten Gemeinde-, Kirchen-, Armen- und Schulabgaben, mit Schulgeld im Rückstand sind, durch Ortsrat unter Umständen den Besuch von Gastwirtschaften, Schank- und Tanzstätten zu verbieten. In einem solchen Ortsrat können auch die Gasts- und Schankwirte verpflichtet werden, derartige Abgabenstrafen an ihren Gastwirtschaften, Schank- und Tanzstätten wegzunehmen und hierbei nötigenfalls politische Hilfe in Anspruch nehmen. Ferner kann das Ortsratsrecht selbst den Vereinen von Korporationen, Vereinen und geschlossenen Gesellschaften aufgeben, dem obengenannten Verbot unterliegende Mitglieder von ihren Räumlichkeiten auszuschließen, soweit dort Speisen und Getränke gegen Entgelt verabreicht, oder Tanzveranstaltungen und sonstige Vergnügungen abgehalten werden. Abgabepflichtige, die das Verbot übertreten, sollen mit Haft bis zu vierzehn Tagen, Gastwirte, Vereinsvorstände usw. mit Geld oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft werden können.

Zu den Umständen, die jenes Verbot rechtfertigen sollen, gehört ebenfalls eine erfolglose oder voraussichtlich erfolglose Zwangsvollstreckung in beweglichen Sachen, zweitens das Vorliegen von Tatsachen, die die Annahme rechtfertigen, der Abgabenschuldner habe seine Zahlungspflichtigkeit mit Willkür, durch unerschöpfliche Entfaltung von löhnerer Arbeit, unordentlichen Lebenswandel, unwürdigen Genuß geistiger Getränke, unerschöpflichem Aufwand, oder durch Verschwendung herbeigeführt.

Kriegsjahre zählen doppelt.

Nach dem Pensionsgesetz vom 27. März 1872 erhält jeder Reichs- oder Staatsbeamte eine lebenslängliche Pension, wenn er nach wenigstens zehnjährigem Dienst in den Ruhestand versetzt wird. Die Pension richtet sich nach der Zahl der Dienstjahre und steigt bis zum Höchstbetrage von Dreiviertel des Dienstverdienstes. Die Dienstzeit wird vom Tage der eintägigen Verpflichtung an gerechnet. Kriegsjahre werden hingegen doppelt. Kriegsteilnehmer jedoch, die den Höchstmaß der Pension, also Dreiviertel des Dienstverdienstes, erreicht haben, erhalten die Kriegsjahre nicht besonders angerechnet, weil eben das Gesetz eine Steigerung der Pension über Dreiviertel des Dienstverdienstes hinaus nicht gestattet. Darin liegt eine Benachteiligung derer, die als Krieger, die bis zum Bezug der Höchstpension Beamten dienlich geleistet haben. Es möchte auch berücksichtigt werden, daß die Verhältnisse bei der Beratung des Pensionsgesetzes sich mittlerweile zum Nachteil der Pensionäre verändert haben, insofern der gesteigerten Lebensbedürfnisse, der Teuerung und Entwertung des Geldes. Die Grenze des Höchstbetrages der Pension überhaupt müßte aus diesem Grunde erweitert werden. Die Zahl der Kriegsteilnehmer ist nicht mehr sehr groß und vermindert sich ständig. Eine Summe von 400 000 bis 500 000 Mark jährlich würde genügen, um den Kriegsteilnehmern, denen die Höchstpension zusteht, einen besonderen Versorgungsbeitrag für die Kriegsjahre zu bewilligen. Ein Betrag also, der im Verhältnis zu den sonstigen Summen des Reichs- und Staatshaushalts geringfügig erscheint.

Die Berliner Waffrauer vor Gericht.

Berlin, 22. März. Der Metallarbeiter Sängler, der am 6. März, anlässlich des Treptener Spazierganges, am Schießstand die Schußkette mit nicht widergesetzlichen Revolvern beschlagnahmte, wurde von der Strafabteilung des Schöffengerichts am Amtsgericht Berlin Mitte unter Zurücklassung mildernder Umstände zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt, im Unvermögensfalle für 6 Monate in Haft verurteilt. Der Vorsitzende bemerkte in der Urteilsbegründung, der Gerichtshof habe in der Strafsumme erwogen, daß bezügliche Beschlagnahmungen von Schußketten bei solchen Gelegenheiten sehr besonders auf die Massen aufzuziehen wirken.

Strafmildernd sei die große Erregung des Angeklagten.

Parlamentarisches.

Stück des Bauernkandes.

(Meldung unseres Dessauer G.-Mitarbeiters.)

Dessau, 22. März.

In der 9. Plenarsitzung des Anhaltischen Landtages kam in 3. Lesung der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die anderweitige Feststellung des Dienstverdienstes der Richter, sowie die Vorlage der Herzoglichen Staatsregierung über die Zahlung von zwei Millionen Reichsmark an die Vereinten Gemächlichen Fabriken in Leopoldsdorf wegen Verfallens anlässlich zur Annahme. Wennfalls in dieser Sitzung wurde der Beschluß der Herzoglichen Staatsregulierungsverwaltung für 1908/09 genehmigt. Dergleichen wurde in zweiter Lesung den Gesetzentwürfen, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Befugnis der Geschäftsbefugnisse der Finanzverwaltung aus der Staatskasse und betreffend die Befugnis der Staats- und anderer Verbände für Amtspflichtverletzungen von Beamten bei Ausübung der öffentlichen Gewalt zugestimmt.

Dagegen führte die zweite Lesung der Vorlage der Herzoglichen Staatsregierung über den Ankauf des Louis Wunnenhagens Gutes in Droja zu einer langen und lebhaften Aussprache. Der Bescheid des Abg. Dr. Leonhardt, daß die Regierung die Tendenz verfolge, den Großgrundbesitz durch Schwächung des Bauernstandes zu stärken, trat Staatsminister Bausch entgegen. Unter dem Beifall des Hauses bemerkte er, die Regierung lege auf die Erhaltung eines fröhlichen Bauernstandes unbefangenen Wert. Wenn auch die Finanzverwaltung als Verwaltungsbereich die Domainenverwaltungspflichtgemäß im Auge habe, so sei doch zur Wahrung der anderen Gesichtspunkte die Staatsregierung da. Und in dieser Hinsicht wolle er, der Staatsminister, alles tun, was zum Schutze des Bauernstandes erforderlich sei. Er stehe auf dem Standpunkte, daß das Staatswohl einen leistungsfähigen Bauernstand unbedingt erfordere. Es

werde sein Bestreben sein, von diesem Standpunkte niemals abzuweichen. Die Abg. von Kroßig, von Trotha und Wagner traten ebenfalls der Besetzung entgegen, daß in Anbait der Großgrundbesitz zum Nachteil der mittleren und kleineren Besitzungen gerückt würde. Der Antrag der Finanzkommission kam schließlich einstimmig zur Annahme.

Parteinachrichten.

L. C. Der Reichstische Verband liberaler Vereine ist gemäß den Beschlüssen seiner letzten Delegiertenversammlung nunmehr ein Bestandteil der neuen fortgeschrittenen Volkspartei geworden. Er wird, wie wir hören, wahrscheinlich auf keinen Namen ändern. Seine einzelnen Vereine werden sich dem nach dem neuen Statut zu begründenden Provinzialverbände der fortgeschrittenen Volkspartei anschließen. An allernächster Zeit wird darüber entschieden, welches die Organisationsformen des Arbeitgebietes der Verbandes sein werden.

L. C. Der Tod des Abg. Dr. Hermes kam, so schreibt die „Liberalen Correspondenz“, seinen Freunden und Kollegen im Reichstage ebenso unerwartet wie schmerzhaft. Der wenigen Tagen sah man mit ihm noch im Sitzungsloale oder im Jener Zusammen und erfreute sich der feinstimmigen und frischen Worte, die er im Privatgespräch, munter und frisch, angeregt und anregend, zum besten gab. Er, der seltene Sprecher, ergiff sogar noch in den letzten Tagen im Plenum das Wort zur Erörterung einer Spezialfrage. Man ist er dasingestiegen.

× Nach einer Meldung des „Dziennik Berlinki“ hat das politische Komitee des Parlamentes in Berlin an die politischen Mitglieder des Reichstages in Sachen des preussischen Landtagswahlrechts das Schreiben gerichtet, daß sie sich, wenn das Wahlprojekt diesem Hause vorgelegt werde, streng auf den Boden der Beschlüsse der politischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses stellen. Diese Beschlüsse bedeuten sich in jeder Beziehung mit dem Standpunkt, den der Vertreter der politischen Fraktion des Abgeordnetenhauses in der Kommissionsberatung eingenommen hat.

Heer und Flotte.

* Baron O'Bryn, Major und Militärkommandeur der Söhne des Königs von Sachsen, ist zum Flügeladjutanten des Königs von Sachsen ernannt worden.

* Ein Schul- und Lehrgangsgesellschaft ist für den April zur Abhaltung von Übungen der Torpedoschiffstillerin gebildet worden. An die Spitze dieses Gesangsvereins tritt Konrad miral Lans, der Inspektor des Torpedoschiffes, unter Ernennung zum Befehlshaber des Verbandes der Schul- und Lehrgangsgesellschaft. Ihm ist als Admiralfahrgänger Kapitänl. Mann, sowie ein Oberleutnant als Flaggenteleutnant und ein Stabsarzt als Divisionsarzt beigegeben worden.

Kleine politische Nachrichten.

Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. Otto Krensch hat sich nach der „Eis. Zig.“ mit Frau verm. Jabel geb. Hühnig in Charlottenburg verheiratet.

Ausland.

Der ungarische Parlamentskandal.

Es ist selbstverständlich, daß die ungläubigen Genen im ungarischen Abgeordnetenhause nicht nur in ganz Oesterreich-Ungarn die Gemüter auf das höchste erregt hat, man sieht auch im Auslande kopfschüttelnd vor solcher Ungeheuerlichkeit politischer Lebensweisen. Es drängt sich allgemein die Frage auf: Was wird nun werden? Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die Krone resp. ihr Ministerium die starke Hand zeigen kann. — Ueber die Verlegungen, die den Ministern zugefügt wurden und über die evtl. Konsequenzen der beflaggerten Affäre, erfahren wir noch folgendes:

Der Minister Gerencsi wurde durch ein drei Kilogramm schweres Geschloß getroffen und erlitt eine zehn Zentimeter lange Wunde. Die Verletzten wurden durch Verzte der Rettungsgesellschaft verbanden. Räumlich Hebermann mußte gestern nachmittag das Zimmer verlassen. Wenn dem Vorfall wurde auch der Kaiser verständig, welcher sein Bedauern ausdrücken ließ. Unter der ungarischen Bevölkerung herrscht große Aufregung. Wegen die Attentäter wird, nachdem ihre Immunität erlosch, das Strafverfahren wegen Gewaltthatigkeiten gegen Behörden sowie schwerer Körperverletzung eingeleitet werden. Wie es scheint, werden die am meisten kompromittierten Abgeordneten Eitner und Zacher bereits heute verhaftet werden.

Demonstrationen in Budapest.

Budapest, 22. März. Die Sozialisten veranstalteten gestern abend mehrere Volksversammlungen zugunsten der Wahlrechtsfrage, wobei die gesungenen Vorgänge im ungarischen Parlament zur Sprache kamen. Nach Schluß dieser Versammlungen fanden Straßendemonstrationen statt. Die Sozialisten trugen Plakate und Beträge zur Explosion. Die Polizei schritt mit der blanken Waffe ein, da die Revolverhülsen vermutete. 12 Personen wurden verhaftet.

Die Universitätskrise in Rußland.

Die Reaktion, die der russischen Revolution gefolgt ist, drückt die am errungenen Freiheit der russischen Universitäten aufs neue zu vernichten: Der Duma liegt ein Gesetzentwurf vor, der das Universitätswesen regeln soll und nicht nur die errungenen Freiheiten wieder beseitigt, sondern die alten strengen Bestimmungen noch verschärft.

Der junge russische Student ist in der Regel arm und kämpft für liberale Werte, ja in den meisten Fällen schließt er sich außer der politischen Reformbewegung an. Bis zum Jahre 1906 wurden die Studenten dafür schwer bestraft, man pflegte ihnen als Zwangsstrafe eine Verlängerung der Militärdienst aufzuerlegen, die mitten aus ihrem Studium und unterbrochen ihren Besorgnis. Die Reaktion gab den Studenten denn die Freiheit und den Universitäten die Autonomie. Das neue Universitätsgesetz beginnt zunächst mit einer Erhöhung der Einschreibungsgebühren, dem ärmeren Element den Zutritt zur Universität noch mehr erschwert; die Einschreibungsgebühren von 50 Rubeln wird auf 75

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Bithgen

Gastspiel Miss Hope und Mstr. Lesly: Der **Vampir-Tanz!**
Otto Röhr - Gordon-Girls - Ruby Dahls Marionetten & Maisons - Les Niardas - 6 Garncins - Seidler etc.

Am Gründonnerstag (nicht Mittwoch) nachm. 4 Uhr
Familien-Vorstellung Gesamte herrliche Schauspieler.
 Loge 0,50, Saal 0,30, II. Rang 0,20, Kinder u. Konfirmanden halbe Pr.

16 Tage! **Voranzelge!** Nur 6 Tage!
 Von Sonnabend 26. März b. inkl. 31. März vor:
 Gastspiel

Henry Bender vom Metropol-Theater Berlin
Der süsse Doktor Operetten-Burleske.
 Vorverkauf wird bereits am Donnerstag eröffnet.

Flügel Kaps Pianos

Am **Albert Hoffmann, Riebeckplatz.**
Obstweinschenke an der Heide.
 Made auf meine regelmäßig morgen Mittwoch nachm. stattfinden
Kaffee-Konzerte aufmerksam. **Hch. Riecke.**

Jungliberaler Verein Halle (S.)

Oeffentliche Versammlung

am **Mittwoch, den 23. März 1910**, abends 8 1/2 Uhr, im **Evangelischen Vereinshaus (Hotel Kronprinz)**, **Alt-Marktstr.**
„Die Verhandlungen im Preussischen Abgeordnetenhaus über die Wahlrechtsvorlage.“
 Referent: Herr Sanitätsabgeordneter **Johann Dr. Keil.**
 Alle nationalen Wähler sind hierzu eingeladen. **Herr Dr. Hanke.**

„THALIA“

Vergnügungsfahrten
Oesterr. Lloyd
 Triest.

IV. Nach Nordafrika, Spanien, Kanarische Inseln vom 16. April bis 18. Mai. Preise von ca. Mk. 600.- aufw.
 V. Nach Korfu, Sardinien, Tunis, Korsika, Genoa vom 25. Mai bis 9. Juni. Preise von ca. Mk. 320.- aufw.
 VI. Genoa-Hamburg (Palma, Malaga, Kades, Lissabon, Ryde, Amsterdam) vom 12. bis 30. Juni. Preise von Mk. 320.- aufw.
 Landausflüge durch **Thos. Cook & Son, Wien.**
 Sonderprogramme gratis bei den Vertretungen des Oesterr. Lloyd: in Halle a. S. bei **Max Lippmann, Volkmannstr. 4**, sowie in Berlin bei der **Generalagentur** des Oesterr. Lloyd N. W. Unter den Linden 47.

Zur Festbäckerei

empfehle

Rosinen 1 Pfd. 40, 50, 60 Pf.
Sultan-Rosinen 1 Pfd. 50, 60, 70, 80 Pf.
Korinthen 1 Pfd. 35, 40, 45 Pf.
Bayr. Schmelzmargarin 1 Pfd. 65, 70, 80, 90 Pf.
Gar. reine bayr. Schmelzbutter 1 Pfd. 1.60 Mark
Böllberger Weizenmehl 1 Pfd. 18 Pf.

Eine Restpartie **Sultan-Rosinen 1 Pfd. 30 Pf.**
grosse Rosinen 1 Pfd. 30 Pf.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hallesche Drahtweberei, Draht- Zaun- und Gitterfabrik C. H. Heiland, Halle a. S.

Drahtgewebe, Drahtgeflechte, Drahtgitter, Drahtseile, Wildgatter, Drahtzäune, in eisernen Pfosten, Toren und Türen, Vollere, Hühnerhöfe
 Magdeburgerstr. 61. Tel. 2476.

Frühjahrs-Neuheiten.

Schäpante feine Herren-Wäsche, anerkannt gute Fantasie-Westen, gute Stoff- und Glase- Handschuhe, elegante Krawatten, Hüte, Spazierstöcke, Hosenträger zu billigsten Preisen bei
Otto Blankenstein, Mitglied des Rab.-Spar-Ver.
 Ob. Leipzigerstr. 26, Gr. Steinstr. 36.

Willkommen für den Certifikat, **Vladikas u.**
FRANKFURT AM MAIN
TÜRK & PABST
 Lachs, Sardellen-Butter, Anchovy u. Sandwich-Paste in Schüsseln.
 für Junggefallen eine gebrauchsfertige Delikat' esse.

Neues Theater.

Direktion: E. M. Naubner.
 Mittwoch: KLEINE PREISE (30, 45, 70, 105 Pf.)
Die Perle der Antillen.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
 Fernruf 1181.
 Direktion: **Sofort M. Richards.**
 Mittwoch, den 23. März
 Sonder-Vorstellung bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.
Orpheus
 in der Unterwelt.
 Buchst. Operette in 4 Bildern von J. Hoffbach.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
 Nach Schluss der Vorstellung Erfrischungen mit kleinem Imbiss im **„Weinhaus Broskowski.“**

Kaiser-Panorama.

Berner-Oberland.
Plattdeutsche Vereinigung.
 Jeden Mittwoch **Müller's Hotel, Magdeb. Str.**
 Frühl. u. Gäste herzlich willkommen.

Kinderwagen.

Bestes Fabrikat, großes Ausmaß, billige Preise. **Rabattpharmazie, 5401**
C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.
Erstflugel, Sonntag, Photol.
 über. H. Qualität. A. Hänge. **Seipstr. 66. Mittag. d. N. Sp. 3.**

Waschgefässe

danech, billig. Mittag. d. N. Sp. 23.
Zander, Gr. Markt 12.

Kasseler Brot,

das Hund 11 Pfg., **Kasseler Kofen-Stollen**
 nach Hausm. Art. ca. 1 kg schwer, Stück 35 Pfg., empfiehlt **H. Rosenbaum, Dampfbräuderei, Grubenstr. bei Caffel.**

Wollene gestricke Golf-Jacken

(weiß und farbig) für Damen und Mädchen. Gütige Auswahl bei **H. Schneke Nachk., Gr. Steinstr. 54.**

MESSMER'S

AUSGEWÄHLTE FEINE THEE-SORTEN
 100g Pakete 055 Mk-140 Mk
Ernst Oehme, Kaffee-Gross-Röster „Merkur“, Fernspr. 371.

Kinderwagen und Sportwagen

Beste Fabrikate, hervorragend schöne Werke mit feinsten moderner Sackierung, laufen Sie am vorteilhaftesten in meinem **Spezial-Geschäft.**

Feine Holzfuhrer-Kastenwagen mit Gummiabern und Borzellangriff von **30** Mk. an.
 Feine moderne Peddighorwagen mit Gummiabern und Borzellangriff von **31** Mk. an.
 Solide Korbwagen mit Stahlabern von **10 75** Mk. an.
 Solide Sportwagen von **4 50** Mk. an.
Theodor Lühr Leipzigerstr. 94 u. Poststrasse 6.
 Mitglied des Rabatts-Spar-Vereins.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
 Versicherungsbestand: **825 Millionen Mark Kapital** | **365 Millionen Mark** Sicherheitsfonds.
 Zählliche Leib- und Invalidenrente: **10 Millionen Mark.**
Unversallbarkeit. Weltpolice. Unanfechtbarkeit.
 Sterbende nach Plan B im Jahr 1910 bis zu 82 1/2 % der einzelnen Prämie.
 Die Germania schließt: Lebens-, Invaliditäts-, Anwarts-, Wittwen-, Leibrenten-, Unfall- und Unfall-Versicherungen.
 Prospekt und jede weitere Auskunft kostenfrei durch
Walter Rühlemann, Haupt-Agentur, Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17, 1.

Cabaret

Kaisersäle.
 Jeden Abend Vorstellung. Auftreten von 8 erstklassigen Cabaret-Typen.
 Jeden Abend 11 Uhr **Serenissimus-Zwischenspiele** zum Totlachen.
 Anfang des Cabarets um 9 Uhr. **American Bar.**
 Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Welt-Panorama,

München, Starnberger-See.
Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Mittwoch, den 23. März: **Lobengrin.**
 Altes Theater: Mittwoch, den 23. März: **Sappho.**

Magdeburg.

Stadt-Theater: Mittwoch, den 23. März: **Egmont.**

Halberstadt.

Stadt-Theater: Mittwoch, den 23. März: **Egmont.**

Erfurt.

Stadt-Theater: Mittwoch, den 23. März: **Die Räuber.**

Altenburg.

Sergogisches Hoftheater: bis Sonnabend, den 26. März: **Gefühllos.**

Dessau.

Sergogisches Hoftheater: Mittwoch, den 23. März: **Die Legende von der Heiligen Elisabeth.**

Eisenach.

Stadt-Theater: Mittwoch, den 23. März: **Fedora.**

Gotha.

Sergogisches Hoftheater: Mittwoch, den 23. März: **Wallenstein Lager. - Die Bienenkönigin.**

Weimar.

Großherzogliche Hofbühne: bis Sonnabend, den 26. März: **Geistliche.**

Wahne Jock
Bernburger-Str. 4, part. Tel. 2528
Dr. med. Max Hornemann.

Heinrich Frang kommt!

Flügel Pianos

Steinway Blüthner Ibach Faurich Irmler Forster
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.
 Telefon 635.

DIE BESTE PRÜFUNG
 DIE BESTEN GLÄSER
 DAS BESTE RESULTAT
CARL SCHAEFER, OPTIKER, GR. STEINSTR. 29.

Total-Ausverkauf

in **Krawatten, Handschuhen, Hüten, Hosenträgern, Oberhemden, Kragen**
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Schmeerstr. 21
 wegen Aufgabe dieser Filiale.
Otto Blankenstein, Leipzigerstr. 36.

Patentanwalt Sack-Leipzig

Einige Gärten zum Zucht-machen und in Verbindung zu halten nimmt noch an **W. Bosse, Zerflitz 5, Sandhagensgärtner.**

In herrlicher Lage am Saale
Pensionat Steinbrück
 Halle a. S.
 Junge Mädchen jeden Alters finden freundliche, liebevolle Aufnahme. Prospekt durch Frau verw. **Steinbrück, Halle a. S., Jägerplatz 17 H.**

Schultüten

Osterhasen - Osterhörnchen
 in Schokolade, Marzipan usw. grosse Auswahl in allen Preisen, vorzügliche Qualität.
Albert Hampe
 Leipzigerstraße 66
 (gegenüb. Hotel, Stadt-Berlin)
 Mittag. d. Rab.-Spar-Ver.

feinsten Eilster Käse verlesen, in Holzapf. v. ca. 4 Pf. a Mk. 0,74 pro Pf. ab hier geg. Nachn. Garantie: nicht gefallend, nehme auf meine Kosten zurück. **Hans Gussow, Zülftr. 18, Dür. Kaffee-Verfah.** (4104)

Die Anskunftrei

Boyrloh & Grove, Halle a. S., Große Marktstraße 43
 (Telefon 214) erzieht Kredit-Kassanten einzeln und im Abonnement. Die Abonnementsteller haben fortwährende Gütigkeit.
 Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.